

FILMWASTE

Structural Studies 1 - 10

A 2002 / DV-Pal / Schwarzweiß / Stereo
1) DIAGONALE VERSION 2 Minuten
2) ERWEITERTE VERSION 6 Minuten

Häufig folgen meine Filme einem vorab erarbeiteten Konzept, wodurch eine erkennbare Ordnung deutlich wird. Ausgangspunkt ist dabei meist, spezifisch filmische Grundsätze in ein ästhetisches Ergebnis zu überführen. So verstehe ich meine Auseinandersetzung mit Film als ein Erforschen und Untersuchen der medienimmanenten Eigenheiten - also "Film über Film".

Bereits Peter Kubelka versucht in seinen Filmen einige Grundelemente der kinematografischen Apparatur künstlerisch transparent zu machen, wobei mich im Speziellen die Überlegung, Film als Organisation der Zeit zu betrachten, beschäftigt. Das Rasen der Zeit wird durch das gezielte Anordnen der kleinsten filmischen Einheit - dem Kader - spürbar. Die Zerstückelung des Blickes durch den Projektor ist dabei das gezielte Medium. Von Interesse ist daher nicht die Erzeugung von Bewegungsbildern, sondern die Produktion von Zeitbildern. Die Strukturierung des Sichtbaren in Intervalle, in Zeiteinheiten, ist das Zentrum der filmischen Gestaltung.

Filmabfall - grafische Abbilder des Filmstreifens mit Perforationslöchern, Bildstrichen, Klebeband usw. - der bei der Herstellung anderer Filme in der Dunkelkammer entstanden ist und gesammelt wurde, ist die Grundlage für meine Arbeit. Der eigentliche Bildträger - das Material an sich - findet sich so als Bild im Film wieder. Der Film verlässt seinen Illusionsraum und stellt sich und seine Künstlichkeit zur Schau.

Die "Filmabfallbilder" wurden nach festgelegten Strukturen neu zusammengesetzt und aneinander gereiht. In der Erarbeitung der Kaderabfolgen finden sich dabei Parallelen zu den filmischen Wahrnehmungsexperimenten von Kurt Kren, die sich unter anderem auf die Erstellung von Kaderplänen beziehen. Wie Peter Weibel zu den Kaderplänen von Kren meint, ist das die Schrift des Sehens. Ich entwickelte Schriftzeichen, die es erlauben, auf dem Computer "Drehbücher" für strukturelle Filme zu schreiben (siehe Beispiel in der Beilage - Kaderplan 5)

Für "Filmwaste - Structural Studies 1 - 10" wurden zehn unterschiedliche Rhythmen in der Länge von je zehn Sekunden erarbeitet, über denen zusätzlich eine Struktur des Positiv-Negativ-Wechsels liegt. Dadurch wird Zeit sequentiell dargestellt. In Anlehnung an die Chronophotographie von Etienne-Jules Marey gibt es aber die Überlegung, Zeit simultan darzustellen, das heißt mehrere Zeitbilder in einem zu visualisieren. Deshalb wurden zwei Sequenzen in einem Bild nebeneinander positioniert, wodurch sich unterschiedliche Kader-Rhythmen direkt gegenüber stehen. Die Unterschiedlichkeit der einzelnen Zeitstrukturen wird durch die Möglichkeit eines direkten Vergleichens herausgestellt. Auch die Tonspur ist nach den Mustern der Bildabfolgen in Einzelkaderschritten bearbeitet. Der Sound zu den im Bild rechts sichtbaren Kaderabfolgen, ist auch auf der Stereospur rechts angeordnet, ebenso wie der Ton zu den Bildern auf der linken Seite, links zu hören ist.

Für die "erweiterte Version (6 Minuten)" wurden die zehn Kaderhythmen noch zweimal wiederholt. In dem das ursprüngliche Material auf der linken Seite auf 720 vertikale Linien und rechts auf 576 horizontale Linien reduziert ist, wird hier noch auf die speziellen Strukturen des Videobildes verwiesen, wobei am Ende vom original Bild nur noch die vergrößerte kleinste Einheit des Videobildes - der Pixel - zurück bleibt. Das ganze ist somit ein Versuch sich über die Materialität von Film, strukturellen Eigenheiten des Videobildes zu nähern.